

Montag, 26. März 1917

Geschäftsbericht

der Dresdner Bank für 1916.

Der Weltkrieg hat im allgemeinen während des vergangenen Jahres dem deutschen Wirtschaftsleben ein ähnliches Bild wie im Jahre 1915 gegeben. Die deutsche Volkswirtschaft ist in ihren Grundfesten unerschüttert und trägt den veränderten Verhältnissen dank der Anpassungsfähigkeit und Opferbereitschaft nicht nur der schaffenden Stände, sondern auch des gesamten Volkes in hervorragendem Maße Rechnung. Wir können uns unter diesen Umständen darauf beschränken, auf die heute zur Verfügung stehenden Ausführungen unseres vorjährigen Berichtes zu verweisen.

Der Geldbedarf des Reiches für die Kriegsführung veranlaßte die Ausgabe der vierten und fünften Kriegsanleihe, die wiederum einen außerordentlichen Zeichnungserfolg hervorriefen. Wir vermochten zu diesem Erfolge in demselben Umfange beizutragen, so daß die Gesamtsumme der Kriegsanleihen von und beigebrachten Zeichnungen über fünf Milliarden Mark überschreitet. Die unveränderte Anhaltlichkeit des Geldmarktes darf als eine Gewähr dafür betrachtet werden, daß auch die weiteren für die Kriegsführung und Beendigung des Krieges erforderlichen Mittel beschaffen werden können, und berechtigt insbesondere zu der Erwartung, daß der gerade jetzt zur Ausgabe gelangenden sechsten Kriegsanleihe wiederum ein großer Erfolg beschieden sein wird.

Um der andauernden Nachfrage nach unserer kleinen und mittleren Kassen- und Sortenkonten, die überallhin mit uns vertrieben sind, gerecht werden zu können, haben wir uns entschlossen, demnächst das Buch in dritter Auflage herauszugeben. Im allgemeinen wird dasselbe allerdings nicht in der gleichen Weise wie das erste, jedoch werden wir in einer einleitenden Uebersicht die wichtigsten Änderungen, die unserer Auffassung nach der Weltkrieg herbeiführen hat, zum Ausdruck zu bringen suchen.

Der Abschluß der Dresdner Bank ergibt für das Jahr 1916, nachdem vorweg erhebliche Gewinne aus Konfiszial- und Effektenkonten zur Vornahme von Abschreibungen verwendet worden sind, einen Rohgewinn von Mark 49 581 012,50 (gegen Mark 41 778 890,10 in 1915). Nach Abzug der Handlungs- und Steuern verbleibt ein Reingewinn von Mark 24 978 615,95 (gegen Mark 24 978 615,95 in 1915), aus dem wir eine Verteilung einer Dividende von 8 1/2 % vorschlagen.

Die erzielten Gewinne betragen:

	1916	gegen	1915
Sorten- u. Zinsschein-Konto	827 535,70	„	788 693,95
Zinsen- u. Wechsel-Konto	32 943 394,70	„	25 927 019,40
Drav./Russ.-Konto	14 025 183,80	„	12 940 932,80
Konto Dauernde Beteilig.	890 625,20	„	674 799,90

Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches belief sich auf Mark 50 766 129 024,35 gegen Mark 47 964 254 099,85 in 1915; die Zahl der bei der Bank geführten Konten betrug 723 (gegen 724 922 in 1915).

Ueber unsere ausländischen Interessen können wir folgende Mitteilungen machen:

Was zunächst unsere Londoner Niederlassung anbelangt, so ist durch Verkauf von Wertpapieren an der Londoner Börse die Rechnung unserer Kundschaft die Verschuldung der Konfiszial-Niederlassung an die Hauptniederlassung gestiegen, da die Uebermittlung der Verkaufserlöse nach Deutschland nicht möglich war, während andererseits unserer Niederlassung gestattet worden ist, dieselben zur Herabminderung der bei der Bank von England noch bestehenden Schuld zu verwenden. Ueber den augenblicklichen Stand dieser Schuld stehen uns zuverlässige Nachrichten nicht zur Verfügung. Nach den Berichten des Verwalters Sir William Pender beträgt dieselbe am 30. September 1916 £ 908 011, während der Ueberschuß der Londoner Aktiven über die Passiven einschließlich dieser Schuld mit £ 279 326 angegeben wird. Dieser Ueberschuß dürfte sich um den Betrag der seit 30. September 1916 verkauften Wertpapiere, soweit derselbe nicht zur Abtragung von Debitoren der Londoner Niederlassung, vermehrt haben, doch fehlen uns dafür zuverlässige Anhaltspunkte. Dem Ueberschuß steht gegenüber der unserer Bilanz erscheinende Saldo unserer Londoner Niederlassung. Wir halten eine weitere Abschreibung von Mark 100 000.— angesichts der langen Dauer des Krieges, welche unserer Niederlassung zwar fortwährend erhebliche Verwaltungskosten verursacht, aber keine Geschäftsgewinne ermöglicht, für geboten.

Der Deutschen Orientbank A.-G. wurde auch weiterhin Vollstreckungsbefugnis gewährt. Soweit wir unterrichtet sind, scheinen die Verbindlichkeiten der ägyptischen Niederlassungen zu- und abnehmend zu sein. Das sonstige Geschäft der Bank hat sich sehr zufriedenstellend entwickelt, so daß Rücklagen in demselben Maße angesammelt werden konnten.

Der A. Schaffhausen'sche Bankverein A.-G. ist aus der Gruppe der Deutschen Orientbank ausgeschieden. Neu eingetreten sind die Deutsche Bank, die Bankhäuser S. Bleichröder, J. C. Godeffroy & Co., A. Rees, W. R. Warburg & Co., H. S. R. Prins, Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe sowie die Ungarische Allgemeine Creditbank. Dadurch ist ein Zusammenschluß der im Orient tätigen deutschen Interessenten unter Zutritt der beiden erwähnten österreichisch-ungarischen Institute herbeigeführt worden.

Die Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G. hat, soweit bis-her zu übersehen ist, im abgelaufenen Jahre befriedigende Ergebnisse erzielt, trotzdem das Geschäft der überseeischen Niederlassungen andauernd unter der Einwirkung der Kriegseinsparnisse zu leiden hatte und überdies in Mexiko durch die sehr erhebliche geldliche und wirtschaftliche Lage fast jede Tätigkeit unterbunden war. Die Fertigstellung der Bilanz wird angesichts der schwierigen Verbindungen noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Die Zahl unserer Angestellten belief sich am Jahresabschluss auf 6017 (gegen 5967 in 1915). Der weiter vertieften Lebenshaltung haben wir wiederum durch Gewährung von Teuerungszulagen und Gehaltsaufbesserungen Rechnung getragen, wodurch sich die große Steigerung der Handlungskosten erklärt. Inwonach unterhalten wir Kantine, in welcher unseren Angestellten noch zu Friedenspreisen Mittag- und Abendessen verabreicht wird, hat erhebliche Zuschüsse erfordert.

Für die Gratifikationen an die Beamten sehen wir in unserem Vorschlage für die Gewinnverteilung den erhöhten Betrag von Mark 3 400 000.— vor.

Die ordnungsmäßige Aufrechterhaltung des inneren Betriebes und die Abwicklung der Geschäfte waren im verfloffenen Jahre in noch höherem Maße erschwert durch Einberufung von Beamten zum Heeresdienst, so daß wir gezwungen waren, neuerdings in erheblichem Umfange Hilfspersonal einzustellen. Dank der Ausdauer und Hingabe der Beamtenschaft haben wir indes den Verkehr mit der Kundschaft, wenn auch unter mancherlei Schwierigkeiten, voll aufrechterhalten und bislang die Schlichtung bzw. Zusammenlegung von Wechselstrafen und Depositionskassen bis auf einige wenige im Bereiche unserer auswärtigen Niederlassungen vermeiden können.

Zu unserem Schmerze müssen wir im Eingang zu diesem Berichte wiederum eine große Zahl unserer Mitarbeiter aufzuführen, die im verfloffenen Kriegsjahre in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für das Vaterland gefunden haben. Ihnen allen bleibt ein ehrendes Gedenken in unserm Herzen gesichert.

Rachstehend die üblichen Erläuterungen über die einzelnen Bilanzposten:

Kassa-, Zinsschein-, Sorten-Konto und Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken.

Bestand am 31. Dezember 1915	„	139 883 116,30
Eingang	„	21 978 365 810,80
Ausgang	„	22 118 848 927,10
Es ergab sich demnach für den am 31. Dez. 1916 verbliebenen Bestand ein Betrag von	„	21 913 127 355,45
laut Bilanz: Kassa, Zinsschein, Sorten und Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	„	206 549 107,35
mithin Gewinn aus Zinsschein- u. Sorten-Konto	„	827 535,70

Wechsel- und Zinsen-Konto.

Das Konto ergab einschließlich des Rudergewinnes auf Devisen einen Gewinn von	„	32 943 394,70
Im Bestande verblieben am 31. Dezember 1916	„	707 985 544,15
Stück 21 836 Wechsel im Betrage von	„	707 985 544,15
und zwar	„	697 958 203,30 in unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten und in Wechseln auf deutsche Wähe
10 027 340,85 in fremden Werten	„	707 985 544,15
Der Zinssatz der Reichsbank für Wechsel stellte sich im Jahresdurchschnitt auf 5 % gegen 5 % in 1915 und 4,89 % in 1914.		

Wertpapiere und dauernde Beteiligungen.

Bestand am 31. Dezember 1915	„	103 546 618,95
Eingang	„	2 841 055 454,25
Ausgang	„	2 944 602 078,20
Es ergab sich demnach für den am 31. Dez. 1916 verbliebenen Bestand ein Betrag von	„	91 289 178,40
laut Bilanz im Werte von	„	92 188 803,60
so daß ein Mehr verbleibt von	„	899 625,20
welches das Ergebnis aus unseren dauernden Beteiligungen an anderen Banken darstellt.		

Eigene Wertpapiere waren am 31. Dezember 1916 vorhanden:

a) Anleihen und verzinsl. Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	„	30 929 034,90
b) sonstige bei der Reichsbank und andern Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	„	2 241 232,60
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	„	19 380 261,35
d) sonstige Wertpapiere	„	2 804 288,45
	„	55 354 817,30

Unter den vorstehenden Wertpapieren befinden sich insgesamt ca. Mark 40 400 000.— festverzinsliche Werte.

Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken:

„	„	38 833 996,30
---	---	---------------

Auf dem Konto der dauernden Beteiligungen bei andern Banken sind, entsprechend der bisherigen Uebung, die Ergebnisse pro 1915 verrechnet. Sie sind auch weiter wesentlich beeinflusst durch die Ertragslosigkeit unserer Beteiligung an Aktien der Deutschen Orientbank, der Deutsch-Südamerikanischen Bank und der Banque J. Allard & Co., dagegen konnten wir auf unseren Besitz an Aktien der Wärschischen Bank, die wieder zur Dividendenzahlung schreiten konnte, ein Erträgnis von 4 % verbuchen.

Report- und Lombard-Konto.

Bestand am 31. Dezember 1916	„	176 492 780,35
Die Erhöhung gegen das Vorjahr beruht auf der Zunahme der Forderung mündelsicherer Wertpapiere und auf unsererseits im voraus geleisteten, von der Kundschaft erst im Jahre 1917 bewirkten Einzahlungen auf die 5. Kriegsanleihe.		

Konsortialbeteiligungs-Konto.

Auf unsere Mitwirkung bei der Ausgabe der 4. und 5. Kriegsanleihe und der 4 1/2 % Reichs-Kriegsschatzanweisungen haben wir bereits an anderer Stelle hingewiesen. Im übrigen sind folgende Konsortialbeteiligungen zu erwähnen:

Neuer Vorschlag an die Stadt Lodz, 5 % Rassencheine der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, Neue Aktien der Aktiengesellschaft für Cartonnagenindustrie, Dresden-Loschwitz,

Neue Aktien der Aktiengesellschaft Rauschhammer, Riesa, Neue Aktien der Gebr. Böhler & Co. Aktiengesellschaft, Aktien der Bulgarischen Nationalen Bergwerksgesellschaft, Sofia, Anteile der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft von 1916 m. b. H., Bremen, Neue Aktien der Selskinstkøber Bergverks-Aktiengesellschaft, Aktien der „Mitropa“, Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-Aktiengesellschaft, Berlin, Neue Aktien der Rostker Braunkohlenwerke Aktiengesellschaft, Neue Aktien der Sächsischen Gussfabrik, Töbten bei Dresden, Neue Aktien der Silesischen Elektrizitäts- und Gas-Aktiengesellschaft, Breslau, Aktien der Stod Motorflug Aktiengesellschaft, Berlin, Neue Aktien der Joh. C. Tecklenborg A.-G. Schiffswerft und Maschinenfabrik, Bremerhaven, Neue Aktien der Wanderer-Werke vorm. Winkhofer & Jaenicke Aktiengesellschaft, Schönau bei Chemnitz.

Die meisten Geschäfte sind abgewickelt und es ist nur unsere obengenannte Beteiligung an Mitropa-Aktien zu erwähnen. Diese Gesellschaft ist von der Deutschen Bank und uns im Verein mit befreundeten deutschen, österreichischen und ungarischen Banken und Bankhäusern errichtet worden und bezweckt den in mitteleuropäischen Ländern bisher von der Internationalen Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft in Brüssel sowie von verschiedenen deutschen Speisewagen-Unternehmungen geführten Betrieb zu übernehmen. Langjährige, mit den beteiligten, übrigens auch im Aufsichtsrate vertretenen, Eisenbahnverwaltungen abgeschlossene Verträge regeln die Arbeitsgrundlagen der Gesellschaft, für welche wir eine günstige Entwicklung erhoffen.

Von größeren Geschäften aus früheren Jahren nennen wir als abgewickelt unsere Beteiligungen:

Aktien der Balleborfer Kohlenwerke Aktiengesellschaft.

Unser Konfiszialbeteiligungs-Konto zeigt folgende Zusammenfassung:

1. Neun Beteiligungen an festverzinslichen Werten	„	14 602 685,70
2. Elf Beteiligungen an Eisenbahn- und Straßenbahn-Unternehmungen	„	7 494 548,05
3. Zehn Beteiligungen an Bankaktien	„	3 093 971,10
4. Zwei Beteiligungen an Versicherungs-Gesellschaften	„	398 745,50
5. Zwanzig Beteiligungen an Terrain- und Terrain-Gesellschaften	„	7 156 487,65
6. Sieben Beteiligungen an überseeischen Unternehmungen	„	1 702 393,40
7. Sieben Beteiligungen an elektrischen und Kabel-Unternehmungen	„	3 088 296,05
8. Dreizehn Beteiligungen an Bergwerks- und Hütten-Unternehmungen	„	2 690 024,70
9. Achtundzwanzig Beteiligungen an anderen weltweiten Unternehmungen	„	14 832 328,10
	„	54 559 426,30

Konto-Korrent- und Einlagen-Konto.

Bei einem Umsatz im Debit von	„	29 637 477 412,20
betrag derselbe im Kredit	„	30 566 364 243,25
so daß am 31. Dezember 1916 eine Schuld verblieben von	„	928 886 831,05
und zwar laut Bilanz:		
„ 86 628 702,60 Kassenkassen bei ersten Banken und Bankiers,		
„ 8 277 224,50 Kassenkassen auf Waren und Warenverfäufungen,		
hiervon	„	5 001 016,55 gedeckt durch Waren,
„ 851 741,15 gedeckt durch andere		
„ 736 034 022,50 Schuldner		
und zwar:	„	243 040 794,35 in Berlin,
„ 492 993 228,15 bei den Filialen		
verteilt auf 37 363 Konten		
hiervon	„	353 044 110,10 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere
„ 159 177 813,80 gedeckt durch andere		
Sicherheiten.		

Gläubiger:

a) Kassen-Verpflichtungen	„	14 242 391,7
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	„	3 433 202,40
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	„	88 033 323,05
d) Einlagen auf provisorischer Rechnung und zwar in 132 520 Konten innerhalb 7 Tagen fällig	„	306 107 590,20
in 24 519 Konten darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	„	188 890 350,70
„ 12 777 Konten nach 3 Monaten fällig	„	100 919 563,80
e) sonstige Gläubiger und zwar innerhalb 7 Tagen fällig	„	1 058 200 358,80
darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	„	411 529 485,45
nach 3 Monaten fällig	„	99 776 397,40
Gläubiger c und e verteilt auf 41 544 Konten.		
Die Zahl der laufenden Rechnungen (Schuldner und Gläubiger) beträgt 248 723 gegen 224 922 in 1915.		

Die Schuldnerkonten enthalten erhebliche Vorschüsse an Staats- und Gemeinde-Berände.

Es wurden gewonnen an Provision abzüglich gezahlter Provisionen M. 14 025 183.80

Akzept- und Scheck-Konto.

Am 31. Dezember 1915 befanden sich Tratten und Schecks auf und im Umlauf M. 92 313 793.40

Es wurden eingelöst in Berlin M. 381 553 381.85 bei anderen Filialen M. 441 603 878.30

Immobilien- und Mobilen-Konto.

1. Bankgebäude

Table listing bank buildings in various cities like Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen, etc., with their respective values.

Uebersicht M. 30 898 400.15

2. Neubau-Konto. Neubau bzw. bauliche Veränderungen Bremen, Breslau, Gritz, Stettin und Stuttgart M. 801 458.70

3. Verschiedene Immobilien. Kaiser-Wilhelm-Strasse M. 188 595.45 Verschiedene Grundstücke M. 1 732 018.35

4. Mobilen-Konto: Die Neuanschaffungen im Betrage von M. 242 466.40 zu einem großen Teile durch die Eröffnung unserer Niederlassungen in Erfurt und Eisenach...

Handlungs-Unkosten-Konto.

Handlungs-Unkosten M. 16 147 681.15 Steuern M. 2 585 294.06

Die unsern im Felde stehenden Angestellten bzw. deren Familien zugewendeten Gehaltsquoten und Gratifikationen sowie die Kriegsbeschäftigten und Aufwendungen für militärische Stiftungen betragen sich im Berichtsjahre auf zusammen ca. Mark 4 288 000.—

Die weitere Erhöhung der Unkosten erklärt sich durch die auch im Kriege erfolgenden turnusmäßigen Gehaltszulagen sowie durch die infolge der Einziehungen bedingte Mehrreinstellung von Hilfskräften.

Pensions-Fonds-Konto.

Das Guthaben des im Jahre 1879 begründeten Pensionsfonds betrug am 31. Dezember 1915 M. 4 800 000.—

Das Guthaben des im Jahre 1879 begründeten Pensionsfonds betrug am 31. Dezember 1915 M. 4 800 000.—

Die von uns an den Verein gezahlten Prämien haben sich im Berichtsjahre auf ca. Mark 488 000.— belaufen.

König-Friedrich-August-Stiftung. Die im April 1905 begründete Stiftung wies am 31. Dezember 1915 einen Bestand von M. 111 111.11 auf...

Georg-Arnstaedt-Stiftung. Der am 31. Dezember 1916 verbliebene Bestand beträgt M. 151 151.15

Rücklagen. Die gesetzliche Rücklage beläuft sich auf M. 51 000 000.— die Rücklage B auf M. 10 000 000.—

Als Ueberschuss der Aktiva über die Passiva ergibt sich ein Reingewinn von M. 30 828 112.12

Abrechnung auf Bankgebäude M. 1 000 000.— auf Mobilen-Konto M. 242 466.40

Zuweisung zum Pensionsfonds M. 287 711.70 Rückstellung für die Lohnsteuer M. 200 000.—

weitere Abrechnung wegen unserer Niederlassung in London M. 2 000 000.—

Zuwendung an verschiedene Kriegswirtschafts-Stiftg. M. 500 000.— 4% Dividende auf M. 200 000 000.— M. 8 000 000.—

Satzungsmäßiger Gewinnanteil an den Aufsichtsrat M. 992 612.—

Vertragsmäßiger Gewinnanteil an die Direktoren, stellvertretenden Direktoren und Direktoren der Filialen...

insgesamt 99 Herren M. 3 238 701.— Gratifikationen an die Beamten M. 3 400 000.—

4 1/2% Superdividende auf M. 200 000 000.— M. 9 000 000.— Vortrag M. 486 545.20

Berlin, im März 1917. Der Vorstand. E. Gutmann, Nathan, Jüdel, Herbert M. Gutmann, Hrdina, Kleemann.

Sechste Kriegs-anleihe! Zeichnungen

werden von uns kostenfrei angenommen.

Bei Belegung von Wertpapieren zum Zwecke der Einzahlung auf diese Kriegs-anleihe berechnen wir 5% Zinsen. — Sollen Sparkassenguthaben zur Zeichnung verwendet werden, so verzichten wir auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnungen bei uns selbst erfolgen.

Wiesbaden, den 14. März 1917.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Friedrichstrasse 20.



Nach langer, banger Ungewißheit, erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte, meines Kindes bester Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin

Joseph Wollmerscheidt

Vizefeldwebel, Inhaber des eisernen Kreuzes II. Klasse

nach 31 monatlicher treuester Pflichterfüllung, im 43. Lebensjahr, in einem Feldlazarett sanft verschieden ist.

In tiefstem Schmerz: Wiesbaden, den 24. März 1917. Hellmundastraße 36. Mina Wollmerscheidt geb. Braun und Sohn Josef.

Die feierlichen Exequen finden am Dienstag, den 27. März, vormittags 9.15 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche statt.

Zweite Sammlung — 66. Gabenverzeichnis.

Es gingen ein bei der Zentralkasse für die Sammlungen freiwilliger Hilfs-tätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, in der Zeit vom 17. bis einschließl. 23. März 1917.

Abteilung VII für kriegsgefangene Deutsche 460 M.; Brotseller Wiener, März- und Aprilhefte (No. 1, 2) 200 M.; Erde aus dem Verlauf von Postkarten 200.59 M.; Braun Antiquarbuchhandlung (W. H.) für erblindete Krieger 100 M.; Frau Laura Eilker durch Herrn Prof. Raschke, Erlaß von einer goldenen Kette für kriegsgefangene Deutsche 53.75 M.; Pr. V. Verch für Unterleibschmerzmittel 20 M.; Bielefeld für erblindete Krieger 10 M.; Ungenannt für Soldatenheim 20 M.; Revellmeister Erdmann, Erlaß eines Konzerts in der Waldhalla 17.25 M.; durch U. H. Kreisler Verlag Bericht auf Demoskrapulver des Herrn Oberbaurat Dr. Kuffe aus Kopenhagen 11 M.; G. R. für Unterleibschmerzmittel 5 M.; Viktor Sieber von einem Bergreich 4.30 M.; Behr-Lewis, 2. Zahlung für Soldatenheim 3 M.; Widerriger Erlaß der zweiten Sammlung 502.360 M.

Granaten-Ragelung.

Hotel „Grotte“ 11.50 M.; Hotel „Grotte“ 29.00 M.; Weinhaus Köpfer 25.20 M.; Weinhaus Köpfer 21.20 M.; Hotel „Grotte“ 61.80 M.; Hotel „Grotte“ 21.10 M.; Widerriger Erlaß der Granaten-Ragelung 59 035.70 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Gabenverzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, ersucht eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Kgl. Schloß, Mittelbau Hof.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Kommunionkerzen mit und ohne Schmuck. M.O. Gruhl Wiesbaden, Rindstraße 11, Telefon 2199.

Gutzkämmerle weiße Seife mit doppelter Wirkkraft, das ist 1 Mark Wiesbaden, Philippstraße 33, pt. links.

Makulatur ideale Bogen, abzugeben. Rheinische Volkszeitung.

Anderlos, Witwe sucht Stelle als Führung des Haushaltes, ev. Bekleid. od. Konfektion. In einigen bei E. Figler, Rymannshausen.

Ein gebrauchte, aber noch ausreichende Dezimalwaage mit Gewicht zu kaufen gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle b. Bsp.

Ein fast neuer gestreifter Wagen für kurze Tour. Figur zu verk. Ferner ein guter Kinderwagen Näh. in der Geschäftsstelle b. Bsp.

Großer Transport stichmittelfer Ziegen mit Hammer, sowie hochtragende verk. b. H. Higel, Platzstr. 1.90, Telefon 1793.

Fürsorgeverein Johannesstiftung

Mittwoch, den 28. März 1917, nach 5.30 Uhr im unteren Saale des Reservierens Wiesbaden Luthenstraße 29

Ordentl. Mitgliederversammlung

Z Tagesordnung: 1. Jahresbericht — 2. Rechnungslegung, Entlastung der Schatzkammer — 3. Bericht über die Tätigkeit des Vereins für das Jahr 1917 — 4. Verzeichnis.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Paul Rehm, Zahn-Praxis Friedrichstraße 30, I.

S.GUTTMANN Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe - Wiesbaden, Langgasse 1-3

Die deutschen Berichte

W. T.B. Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Weideseitig von Somme und Dife spielen...

Westlicher Kriegsschauplatz: Front Prinz Leopold: Nach Feuertvorbereitung bei Smorgon, Waschanowitschi und am Stochod vordringende...

Front Erzherzog Joseph: Wirksamster Feind von Artillerie und Minenwerfern leistete Angriffe ein, bei denen unsere Truppen südlich des Troisul-Tales die...

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Die Kämpfe zwischen Ohrida und Prespa-See und bei...

Abendbericht

Berlin, 24. März, abends. (Amtlich.) Keine wesentlichen Ereignisse.

W. T.B. Großes Hauptquartier, 25. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei klarem Wetter war an der Handlichen und an der Artois-Front die Artillerietätigkeit...

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei einem handreich nahe Sommen, an der...

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalobersten Erzherzog Joseph: Heeresgruppe Madensen ist die Lage bei Tanweiler unverändert.

Mazedonische Front: Südlich von Monastir schieben unsere Streifabteilungen ein vor der Stellung...

Abendbericht

Berlin, 25. März, abends. (Amtlich.) Im Westen lebhafteste Geschütztätigkeit in dem Winkel zwischen Somme und Crozat-Kanal.

Prinz Friedrich Karl von Preußen: Berlin, 24. März. (W. T.B. Amtlich.) Der deutsche Heeresbericht vom 22. März meldet, daß...



Nicht nur mit seinem Leben, auch mit seinem Geld hilft er seinem Vaterlande! Er zeichnet Kriegs-Anleihe!

Wirst Du in der sicheren Heimat? weniger Vaterlandsliebe befunden?

Was wäre uns für ein Schicksal befallen gewesen, wenn nicht unsere selbigen Helden draußen vor dem Feind immer und immer wieder mit Einsatz von Leben und Gesundheit...

Alles für das Vaterland!

Jetzt erst recht, wo die Feinde mit übermäßigen Herausforderungen unser Friedensangebot zurückgewiesen haben. Wenn es nicht gährender, unbändiger Jorn! Die sollen zu Kreuze kriechen...

(Ankündigung des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Scheinend verwundet in englische Gefangenschaft geraten.

Im Oktober 1916 wurde dem Prinzen die Genehmigung erteilt, in die Fliegertruppe einzutreten. Das bedeutete für ihn die Erfüllung eines schon lange gehegten Wunsches.

Neuer meldet aus London: Von französischer Seite wird halbamtlich gemeldet: Auf der Wiste der erbeuteten Flugzeuge ist auch dasjenige des Prinzen Friedrich Karl verzeichnet.

Vor einer großen Schlacht

Paris, 24. März. (Hav. Bericht) Der „Petit Parisien“ sagt die Möglichkeit einer großen Schlacht im Auge, weil gestern mehrere Divisionen in den Kampf eingegriffen haben.

Friedenssehnsucht in Frankreich

Bern, 24. März. Die „Zürcher Post“ glaubt aus verschiedenen zuverlässigen Anzeichen schließen zu dürfen, daß in Frankreich ernsthaft mit einem baldigen, im Sommer eintretenden Frieden geredet werde.

Frankreichs Not

Bern, 25. März. (W. T.B. Amtlich.) Die „Nation“ meldet, mußte die Gastfabrik von Tante in Betrieb insolge Kohlenmangels einstellen. 23 Bezirke, darunter das Industriezentrum Toulouse, sind ohne Kohle.

Die österreichischen Berichte

Wien, 24. März. (W. T.B. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart: Westlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen standen gestern beideseitig...

Wien, 24. März. (W. T.B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen standen gestern beideseitig des Crozat-Kanal im heftigen Kampf.

zurück. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt 500. Unsere Verluste sind sehr gering.

Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 25. März. (W. T.B. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart: Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Lud auf unserer Seite günstig verlaufene Stotrappunternehmungen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Lud auf unserer Seite günstig verlaufene Stotrappunternehmungen. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Karstfront haben unsere Stotrappunternehmungen gestern früh bei Kostanjevica in die erste feindliche Befestigungslinie ein, vertrieben die italienischen Posten...

Südböhmischer Kriegsschauplatz: Unverändert.

Deutsche Leiden

Was lehren uns die Münzstunde unserer Gegend?

In allen Ecken Deutschlands kommt es gar nicht selten vor, besonders in der Nähe der großen Verkehrsstraßen, wie bei uns in der Wetterau oder im Lahnthal, daß beim Abbrechen alter Häuser, beim Anlegen von Gräben oder Abtragen von Schutt, sich in der Erde kleine Schätze vorfinden, welche in Töpfen oder Behältern aller Art das Barbarmögen längst verorbener Landbewohner bergen.

So werden sich noch Mannde des Bundes mittelalterlicher Silbermünzen von Randorn bei Wehr (1887), erinnern, der viele Denare Kaiser Friedrich Barbarossas enthielt. Ferner des großen Goldgulden-Fundes zu Breitenheim bei Mainz (1882), des Groschenfundes von Schwelmer, des Silberfundes bei der Michaelskirche in Fulda (1888), um nur die bedeutendsten aus den letzten Jahrzehnten in unserer Gegend zu erwähnen.

Aber sie geben uns auch nach anderer Richtung hin zu denken. Von mittelalterl. Klein- und Todesangst erzählen sie doch in ihrer metallenen Sprache! Wenn der Feind im Lande war, der Bauer schnell seine Habe barg, so gibt es eben gehen mochte und mit Weib und Kind heim und Hof verließ, dann hoffte er auf eine bessere Zeit, in der eine Rückkehr möglich sei und er seinen verborgenen Schatz wieder haben könne. Aber er ist nicht wiedergekommen! In der Fremde ist er gestorben und verborben, sein Mensch wurde weh um das im Boden begrabene Vermögen, bis oft erst Jahrhunderte später ein glücklicher Zufall es wieder auffinden ließ.

Denkmal aber ist das oben angebeutete Verfallene, das leider aus Misträuen und wirtschaftlicher Unkenntnis noch immer vielfach auf dem Lande, auch — wie Schreiber dieses gesehen hat — von französischen Bauern im Kriegsgelände angewandt wird, ein schwerer und kaum verzeihlicher Fehler. Denn der Feind hat sich selbst und seine Familie auf dem Lande, der harte Geld zuhause inslos hinlegt, während es, sicher angelegt, ihm einen täglichen Nutzen und Vermögen zuwachs einbringen könnte. Vor allem aber hat

heute niemand das Recht so zu handeln, wo ihm das Reich nicht nur in seinen hoch verdienten Kriegsanleihen eine ungewöhnlich günstige Anlagegelegenheit bietet, für deren absolute Sicherheit es mit seiner ganzen wirtschaftlichen Kraft und all seinem Vermögen die Gewähr übernimmt, sondern auch der Ernst der Stunde, die bevorstehende Entscheidung im Weltkriege, es jedem zur Pflicht macht, mit allem, was er besitzt und vermag, für Deutschland einzustehen. Unterliegen wir in diesem Kampfe, gelingt es unseren unermüdbaren Gegnern, ihre Pläne auszuführen, dann werden wir alle zu Gefangenen gemacht, mögen wir für den Augenblick auch noch so große Schätze aufgehäuft haben. Alles wird dann verloren sein. Können wir aber, wie wir bei Anspannung aller Kräfte zuversichtlich hoffen dürfen, bis zu einem siegreichen Frieden durchhalten, dann wird es keine besseren und gesünderen Kapitalwerte geben als des Reiches infanzprozentige Kriegsanleihen. Darum soll jeder ohne Zögern und törichte Bedenken dem Vaterlande geben, was des Vaterlandes ist. Wir sind auf Gehalt und Verdienst, auf Leben und Tod mit ihm und seinem Schicksale verbunden. Das Gedächtnis derer, die einst in früheren Zeiten ihre harten Taler dem Erdboden anvertraut haben und dann elendiglich umgekommen sind, sollte uns eine Mahnung sein!

Deutscher Reichstag

Berlin, 24. März.
Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission über die Genehmigung einer Widerlage gegen den Abg. Lehmann (Völk. Frkt.). Die Genehmigung wird nicht erteilt.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfes zur Verabschiedung von

Widerrücknahme des Militärstrafgesetzbuches

Kriegsminister v. Stein: Die Beratung wurde heute nicht eingehend zu geben. Ich darf mich auf meine Erfahrung als Truppenführer beziehen. Gerichtsverfahren und Gerichte haben oft unter den eigentümlichen Verhältnissen, besonders im Krieg, das Empfinden, daß sie an die hohen Mindeststrafen der Strafen gebunden sind. (Hört, Hört!) Die Verhältnisse da draußen liegen in der ganz absonderlichen Eigenart der Kriegsgesetzgebung. Man hat sich dabei zu helfen gesucht, soweit es überhand ging, und ich nehme gar keinen Anstoß, für meine Person zu erklären, daß, wo sich nur die geringste Handhabe bot, in einzelnen Fällen auf dem Zivilwege vorzugehen, ich dies getan habe. (Beifall.) Im Interesse des Heeres und aller Beteiligten, der Gerichtsherren wie der Gerichte, möchte ich Sie bitten, das Gesetz möglichst bald in Kraft treten zu lassen. (Beifall.)

Abg. Hehrlich (Völk. Frkt.): Wir können den Entwurf nur mit größter Genugtuung begrüßen. Auch auf diesem Gebiet ist der Krieg ein Lehrmeister geworden. In einer anderen Zeit werden die Generalkommandos einer solchen Reform kaum zugestimmt haben. Wir hoffen, daß die Kommission in einer oder zwei Sitzungen mit der Arbeit fertig wird. Eine Kommission von 14 Mitgliedern würde genügen.

Abg. David (Sos.): Wir betrachten den Entwurf als wichtig genug, um von einem Ausschuss von 21 Mitgliedern beraten zu werden. Neben erfreulichen Verbesserungen sind leider auch bedauerliche Minderungen im Entwurf enthalten.

Abg. Rehbel (Kons.): Auch wir begrüßen den Entwurf und wünschen seine baldige Verabschiedung.

Abg. Haas-Karlsruhe (Völk. Frkt.): Zur Föhrung der Diskussion sind hohe Mindeststrafen nicht das geeignete Mittel. Wir wollen uns freuen, wenn jetzt schnell die dringende notwendige Reform erreicht wird. Wir sind auch mit einem Ausschuss von 21 Mitgliedern einverstanden.

Abg. Dr. v. Caffer (Kons.): Wir begrüßen den Entwurf. Auch wir haben nichts gegen einen Ausschuss von 21 Mitgliedern.

Abg. Stadthagen (Sos. L. G.): In einem Ausschuss von 21 Mitgliedern würden die kleineren Fraktionen vertreten sein. Wir haben mehrere Wünsche.

Die Vorlage geht an einen Ausschuss von 21 Mitgliedern. Es folgt die Fortsetzung der

Beratung des Reichsjustizgesetzes.

Abg. Veil (Str.): Die höhere Bestrafung des Kriegswunders ist notwendig, ebenso die mildere Beurteilung kleiner Vergehen. Die wucherischen Gewinne konnten ruhig völlig eingezogen werden. Jedenfalls muß eine gerechte Bestrafung eintreten unter Berücksichtigung der Gemeinschaftlichkeit und der Höhe der Gewinne. Nach dem Friedensschluß muß die Reform des juristischen Studiums und des Beraterdienstes sofort in die Wege geleitet werden. Raum ein Stand hat unter dem Kriege so gelitten wie der Anwaltsstand. Eine Abänderung der Anwaltsgebührenordnung ist dringend notwendig. Der Krieg hat auch gezeigt, daß sich die Anwälte als Richter, namentlich in den besetzten Gebieten, ausgezeichnet eignen. Die deutsche Rechtsprechung gegen feindliche Ausländer ist ein Ruhmesdiadem des deutschen Rechtsbewußtseins und steht in einem erfreulichen Gegensatz zu den von blühendem Wohlstand und Wohlstand des Auslandes gegen Deutsche. (Beif.)

Abg. Landsberg (Sos.): Das Vergehen gegen die Leiden wegen der Verteilung hart bestraft jungen Mädchen bedauern wir. Ebenso, daß sich der Oberreichsanwalt im Falle der beiden sozialdemokratischen Angeklagten zum Vorteil des Generalkommandos hat machen lassen. Das Reichsjustizamt leidet an Blautiere, es blüht im Verborgenen.

Staatssekretär Dr. Lisso: Der Kompetenzkonflikt tritt keineswegs so oft ein, als angenommen wird. Eine Reform ist während des Krieges nicht nötig und ein Blautiere leidet das Reichsjustizamt keineswegs. Er arbeitet an allen Gesetzen mit, aus welchen Ressorts sie auch kommen. Wir haben auch den vom Reichstag gewünschten Entwurf zur Vereinfachung der Rechtsplege fertiggestellt. Dieser ist ebenso wichtig wie die Herabsetzung der militärischen Mindeststrafen, denn wir haben bisher 21.000 Justizbeamten ins Feld geschickt und weitere 2000 werden bald folgen. Ich bitte Sie, die erste Lesung nach vor den Osterferien vorzunehmen, um dann die Kommissionsberatung eintreten zu lassen. Rügen und Änderungen vorgekommen werden, so wird doch immerhin etwas dabei herauskommen. Der Oberreichsanwalt hat die beiden freigesprochenen Angeklagten nicht wieder verurteilt, sondern sie nur den Militärbehörden zur Verfügung stellen müssen. (Zuruf: Unwürdig!)

Abg. Dr. Arendt (Völk. Frkt.): Ich beauftragte den Kommissionsmitglied auf Erhöhung der Strafbefreiungsgrenze über die bisherige Minderstrafe hinaus. Diese sei notwendig im Interesse der schwer geschädigten Hausbesitzer.

Staatssekretär Dr. Lisso: Die Klagen der Hausbesitzer sind bekannt; sie werden wohlwollend geprüft werden.

Dr. Müller-Reinigen (Kons. Frkt.): Die uns vorgelegene Novelle zur Vereinfachung der Rechtsplege ist freilich so harmlos, wie es aussieht. Schädlich ist wenigstens bekannt, daß die wegen der 2000 Juristen ist die Vorlage nicht gemacht. Ich hoffe, daß die Vorlage sehr bald wieder verschwindet.

Abg. Gröber (Str.): Die Zahl von 2000 Juristen, die noch ins Feld ziehen sollen, ist viel zu hoch gegriffen, 200 würde schon glaubhafter. Durch die Vorlage, die keineswegs allein Personalfragen im Auge hat, sollen auch dem Staatsanwalt größere Befugnisse gegeben werden. Der Staatsanwalt ist dann nicht sicher, aus Parteirücksichten, aus sozialen Reigungen oder Abneigungen, die Anklage erheben oder unterlassen zu haben. Er ist dann völlig wehrlos. Wir haben keinen Anstoß, die Sache zu überhören und die Vorlage nach vor Ostern im Handumdrehen zu verabschieden. Der Wucher ist ein Verbrechen am Volk und muß auf schärfste gefaßt werden. Die neue Bundesratsverordnung beschränkt sich auf die Einziehbarkeit der zu wucherischen Preisen zum Verkauf gestellten Waren. Diese werden aber in den meisten Fällen nicht mehr vorhanden sein und es handelt sich also nur um einen Scherzschuß. Alle Wuchererzesse sollten vor das Schöffengericht kommen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt.

Berichtsaal

Berlin, 23. März. In einem großen Prozeß wegen Kriegswunders in der Form des Kettenhandels mit gefangenem Rindfleisch, der seit drei Tagen die I. Strafkammer des Landgerichts 1 beschäftigt, verhandelte der Vorsitzende gestern das Urteil. Danach wurden die Angeklagten Schlächtermeister Otto Frank und Vermittler Fritz Böhm freigesprochen. Bei allen übrigen Angeklagten nahm das Gericht den Tatbestand der übermäßigen Preissteigerung für erwiesen an. Es wurden verurteilt: die Kommissionäre Max Sommerfeld und Paul Vogt (Kattowitz und Beuthen), sowie der Schlächtermeister Anton Zebau zu je 10.000 M. Geldstrafe, die Angeklagten Otto Bollmann, die Brüder Winneberg in Wülheim a. Rh. sowie der Angeklagte Reumann zu je 5000 M., der Angeklagte Vermittler Josef Krautwig zu 3500 M. Geldstrafe, im Nichtbetriebsstrafe zu je 1 Tag Gefängnis für je 10 M. mit der Maßgabe, daß der Höchstbetrag der Gefängnisstrafe 1 Jahr nicht überschreiten darf.

Aus aller Welt

Deidesheim, 23. März. Reichsrat Bußl stiftete 200.000 Mark, davon 100.000 für den Nationalfonds für Kriegshinterbliebene und 100.000 für die bayerische Invalidenfürsorge.

Kassel, 23. März. Die Firma Gebr. Bad überwiegt der Armenverwaltung eine Stiftung von 100.000 Mark. Der größte Teil der Mittel aus diesem Kapital soll zur Erziehung von Waisen für künftige Familien, besonders Kriegsveteranen, Verwendung finden. Den bett. Familien sollen die Wohnungen auf mindestens 10 Jahre sichergestellt werden.

Berlin, 23. März. Die Bodenverfrachtung in Berlin ist heute zum Stillstand gekommen. In der letzten Woche sind nur 5 Fälle vorgekommen, sodas also nicht der geringste Grund zur Beunruhigung mehr vorliegt.

Dresden, 23. März. Eine erschütternde Todesanzeige veröffentlicht der Geh. Rat Prof. Dr. Drude von der Dresdener Technischen Hochschule: „In der Nacht vom Montag zum Dienstag rief Gott der Herr meine teure Gemahlin Frau Lydia Trude, geb. Goetler, nach langem schweren Leiden sanft zu sich in sein Reich, tief betrauert mit mir von unseren Töchtern, Schwiegermutter und Schwiegerältern. Mit einschließendem Rute als deutsche Frau schied sie bei Kriegsausbruch unsere drei Söhne vor den Feind und ertrug standhaft Verlust um Verlust, bis ihre Kraft bei dem Heldentode des jüngsten und letzten zusammenbrach; seitdem richteten sich ihre Gedanken mehr und mehr auf den Abschied vom irdischen Leben, um in seltsamer Vereinnahmung ihre Söhne wiederzufinden.“

Aus der Neumark. Vom Landratsamt wurden in den Gemeinden Brügge, Deeb, Grünberg, Werbig und Woltersdorf bei Lippehne in der Neumark sämtliche Zentrifugen und Buttermaschinen amtlich versiegelt, weil die Landwirte ihren Verpflichtungen zur Butterablieferung trotz wiederholter Warnung nicht nachgekommen sind. Den Gemeinden wurde eine zwangsweise Mehrlieferung von Milch auferlegt und ihnen angedroht, falls sie sich nicht zur Pflichterfüllung bequemen, sie von der Beteiligung der Futtermittel- und Zuckerlieferung auszuschließen.

Junshrad, 22. März. Am Stillferjoch ist das große Traloh-Hotel abgebrannt. Der Brand wüthete zwei Tage lang. Mangel Wasser war jede Pflanzkraft unmöglich gemacht, doch gelang es durch Anpflanzung von Schnee in den verschiedenen Stockwerken das Ausbreiten des Feuers so zu verlangsamen, daß fast die gesamte Einrichtung geborgen werden konnte. Trotzdem beträgt der Schaden noch mindestens 600.000 Kronen.

Trag, 22. März. Heute morgen ist eine behördliche Rekrutierungskommission, bestehend aus sieben Personen, bei der Ueberfahrt über die Elbe beim Besitze Preule ertrunken. Infolge des Hochwassers drang Wasser in den Kahn. Die fünf militärischen Begleitpersonen sprangen in voller

Ausrüstung in die Elbe, um sich zu retten. Die zwei Zivilistenmitglieder der Kommission folgten ihnen nach. Alle sind ertrunken. Der Führer, der im Boote geblieben war, blieb unverletzt.

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet:
Büchsenwibel Peter Schönbach (Oberbröhen, 1. Kl. Gelehrter Peter Kugelmann (Schloßborn).
Gelehrter Martin Eggert (Gruhle).
Kriegsmeister Walter Sponagoff (Wiesbaden).
Kanonier Arthur Weiss (Niederbröhen).
Schütze Josef Marichang (Ems).
— Heinrich Sachs (Falkenstein).

Berufsstifte

Es haben den Helldienst fürs Vaterland:
Referent Adam Herndorger (Hilshach).
Rudener Wilhelm Harbach (Wenzob).
Hilfiker Karl Lang (Langenschwalbach).

Aus der Provinz

n. Niederwalluf, 24. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute auf dem hiesigen Bahnhof. Beim Abfahren des Stationszuges 7265 wollte die in Oberlahnstein stationierte Ausschiffungsmaschine Helene Klein auf den Zug steigen, den sie zu begleiten hatte. Hierbei kam sie zum Fall und geriet unter die Räder. Die Unglückliche wurde derart verfrachtet, daß der Tod sofort eintrat. Der Fall ist um so bedauerlicher als es die Tochter einer Witwe ist, die erst vor einigen Jahren ihren Mann, den Schaffner Jean Klein durch den Tod verlor.

Elville, 24. März. Für 25jährige kranke Mitgliedschaft der Freim. Feuerweh wurden mit dem Feuerwehrentenlohn ausgezeichnet, die Herren: Spenglermeister Anton Hubert, Gehilft Martin Schorhan, Martin Heinrich, Michael Bagner und Schuhmachermeister Michael Kopp.

St. Goarshausen, 24. März. Im diesjährigen Preise ist die Firma Philipp Colonius, St. Goarshausen, als Kommissionsär der Reichsstelle für Gemälde und Oel für den Einkauf von Bodenvergnüssen und für den Abschlag und die Durchführung von Ausbau- und Lieferungsverträgen bestellt worden.

Limburg a. d. R., 24. März. Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche muß der hiesige Viehmarkt am 27. März ausfallen.

Diez, 24. März. Bei der Versteigerung der Fischweine für Bahn und Kar sind die Schritte um fast das Dreifache gegen vergangenes Jahr zum Ausbebot gekommen. Die Fischweine schwanken zwischen 60—83 Mark, die Angelfische zwischen 17 und 30 Mark.

Weilburg, 24. März. Kurat Winkelmans, Vorstand des Königl. Hochbauamts zu Weilburg, a. d. R. ist zum 1. April nach Alfterberg als Vorstand des dortigen Königl. Hochbauamts versetzt worden.

Kanbach, 23. März. Der von hier kommende cand. theol. Herr F. A. Faulhaber, Altmann im erz. Klerikalseminar zu Bamberg, wird am Palmsonntag von Erzbischof Erz. Dr. v. Baum dort zum Subdiakon und am Ostermontag zum Diakon geweiht.

Böhmers, 25. März. Büchsenwibel, Lehrer A. Knob, wurde zum Leutnant befördert.

Sulberg, 23. März. Einem hiesigen Landwirt wurde nächsterweise ein Kalf aus dem Stall gestohlen. In einer Scheune fand man Kopf und Beine, die übrigen Teile nahmen die Diebe mit sich fort.

Dillenburg, 24. März. Als warmendes Beispiel ist jetzt mehreren Gemeinden des Kreises wegen schlechter Butterlieferung das Zuerkennungsgeld für April auf die Hälfte zurückgesetzt worden.

Höchst, 25. März. Durch das Versagen einer Hauptmaschine der Main-Strömwerke trat am Samstag früh eine nahezu dreistündige Betriebsstörung ein, die sich im gesamten weit über 100 Dampfkraft erstickenden Stromgebiet recht empfindlich bemerkbar machte. Die vielen, dem Werk angeschlossenen Betriebe und Ver-

Keiner nahm ihn bei der Hand

Die Entwicklungsgeschichte eines Bauernjungen.

Von Oberlehrer Klaus Kraemer, Wiesbaden.

Die Zeit des furchtbaren Völkerrates, den je die Weltgeschichte sah, scheint wenig dazu an-tan, sich mit literarischer Poetik zu beschäftigen. Wenn wir es dennoch wagen, hiermit die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf einen neu erschienenen Band Gedichte zu lenken, so geschieht das, weil es sich hier um ein Buch von wirklichem Wert handelt, ein Buch voll wunderbarer Freiheit der Stimmungen und Kraft der Gedanken und — besonders im letzten Abschnitt — von einer solchen Tiefe der Gedanken, Wucht der Erkenntnis und Kraft der Sprache, die es für die besten dieser Gedichte nur bei den Großen unserer Literatur Vergleichungsfähig gibt. Wir meinen Jakob Kneiss' „Brennendes“, welches kürzlich im „Jugend-Buchverlag“ erschienen ist. Kneiss gehört zu dem eigenartigen Kreis der rheinisch-westfälischen Dichter, die sich als „Brennende“ auf dem „Kraus“ bezeichnen und sich in der Mäandern des Krieges (nennen) eigenen Weltanschauung, „Candriga“ einen literarischen Mittelpunkt geschaffen haben. Der ganze Kreis gehört seiner Ursprung nach zum katholischen Volk und ist, das alle „Brennende“ nach dogmatisch gläubige Katholiken sein. Unter den „Candriga“ haben wir Kneiss höher als den Dichter des rheinischen Bauernlebens kennen gelernt. In der Dichtung aus dem „Kraus“, nahe bei der Rhein, beginnt denn auch das neue Buch. In einem prachtvollen Stimmungsbild sieht der Leser das stille Geblühe an einem Sommermorgen sonnendurchflutet vor sich liegen:

Tiefe, stille Wäldergänge
Blau verträumt aus Not und Dank,
Und die Grille trillt im Wege:
Süß — süß — süß: Sanden — Sanden,
Und die müde Wäldergänge
Sengt und firt auf Not und Dank;
Mandelmal streicht ein Wind entstellend
Lebend Wäldergänge die Hand.
Gedächtnis alle Hören.
Dann erheben sich die Hirn;
Dunkeln Wald von fernem Lärmen
Ruft die Her.

Ein anderes Bild malt uns die Winterstimmung:
„Kun ist es haben im Dor so still,
Kirchhofstille und leer.
Verbleibt das Feld, das Dach verbleibt,
Daher graut in kammern Leid
Die Zeit so wiesenschwer...“

Wir gehen am Herbstabend mit den müden Bauern vom Acker nach Hause:
„Kun kommen Knecht und Wagh;
Schweiß, Schwermut, abendtag!
Schweiß des Tagewerks,
Kuch von Stall und Vieh,
Von trüben Klee und leuchtender Klee!
Und die Hände kalten,
Und die Hände drängen
In Demut sich dem Einen,
Lüchtlenden...“

Wir belauschen den Dichter in der Stille nach das geheimnisvolle Leben der Scholle:
„Und ein Knecht und ein Füllern
Doch du durch die Füllern weis:
Süßlich füllst du tausend Weis
Ingrauen mit die gehn,
Spruch du weis ich in die Scholle
Wäldern jede Scholle Leben...“

Wir lernen die Eltern des Dichters kennen. Junge Liebe empfindet er für seine Mutter:
„Witten aus all den fremden Gestalten:
Süßlich kammst du auf mich heran;
Mit den Augen, den fieren, alten,
Schickst du mich so kamm an:
Ganz noch das alte Bauernweibchen,
Die hohe Hand, das harte Weibchen
Und die tausend Knecht in braunen Gesicht
Dann brühte ich die rauhe Hand...“

„Und alle die fieren, gepatzen Tamen,
Die auf und ab die fieren Tamen:
Der dir noch alles die fieren Tamen!“
Ernst und feiernd ruft er uns den Vater:
„...mit feiner tiefen Stimme.
Die Hand so langsam, schwer — wie Schellenbürgen
Im fieren Lehngang in der Rinde drängen...“
„Ganz war der Vater wie ein Feld...“
Die alte Dorf- und Familientradition klingt klar:
„...und Vater sprach von Knecht- und Füllern:
Von Ackerbau, Viehwirtschaft, Seiden, Krieg;
Und von Gespenstern, nachten Jähren,
Von Hungerstod und Vogelschlag.“

Er sprach mit trüblichen Gebärden:
Knechtchen — — —
Knechtchen — — —
Knechtchen — — —
Ich kammte, stand,
Als hände ich zur Geisterstunde
Bei meinen Eltern in der Stunde...“

Der Abend verarmt alljährig die ganze Familie in der großen Bauernstube zum gemeinsamen Gebet:
„Und dann sprach Vater
Knechtchen und noch tiefer als unter
Das Vater unser, „Vater“ und das „Gnade“.
Lied und ermit sich ein der ganze Chor:
„Und glaube an ein ewiges Leben, Amen!“

Ein heiliger Atem ging durch ganze Haus...
In diesem Lande verbleibt der Dichter eine glückliche Kindheit. So ein reiches Stück Kindheitlichkeit spricht er aus dem Gedicht:
„Wir sahen aus der alten Kirchenorgel,
Mutter Gottes zog mit den li den Engeln
Lieber die Berg, über den Rhein;
Und von ihrer Silberklinge:
Schlangen sich haben aus um den Ost.
Gott, wie war da mit allen
So himmlischwohl zumut!“

Dann aber führen die Lehr- und Wanderjahre den Knaben hinaus in die Stadt. Ueberwiegend ist der erste Eindruck, den „der kleine, dreizehnjährige Bauernbube“ von dem neuen Leben um ihn her empfängt:
„...Weist du noch, wie er stand
Ganz im Hann?
Im Winkel der Stadt,
Im Gedänge der Reichen —
Im Stimmern, Wagnern, Waschen-Geballe?
Und feiner nahm ihn bei der Hand...“

Keiner nahm ihn bei der Hand... — Und so berührt er seinen Kindheitsglauben. In der fremdburgigen Welt ohne Halt und Ziel, zerfällt er mit Gott und der Kirche, zerfällt dadurch auch mit seiner Heimat, seinem Vaterland:
„Wie konnte ich dich verneinen,
Sohn?“
— — — „Und hast du Gott verneinen,
Weisheit du drans,
Weisheit du drans;
Wir uns soll kein Verfluchter sein!
Zum alten Gott
Folten
Wir Alten!
Machen der Welt ihren Spott“

Und taten die Hände
Vor dir bis an unser Ende:
Heiliger Gott!“

Es wird nun ergründet, wie der zum Mann heranwachsende Jüngling jetzt mit sich und seinen alten Verrag ringt — alle Kräfte des Gemüts, die heile Liebe aus dem Eltern im Kampf mit dem „Vater“:
„Vor allem das von Seelenvertraut, Schmerz um
Tag durchstrahlte Gedicht: „Aus dem Gedicht der
Stille vorgerichtet“ hat uns hier als ein jähliches
bekanntes Kennzeichen schmerzlicher Verzweiflung. In
Stimmung religiöser Heiligkeit, eine stille Wehmut
um verlorenen Frieden klingt uns an:

„Wie oft ich bei zu jenen Stufen land!
D hie Schauer, die ich dort geant!
Wie fante ich und fähite mich geant,
Von Seinen Obem übermamt...“

„Nicht brennt die ewige Amsel ihm im Chor,
Nicht heigt beim Opfer Wehmut das empot:
Ich weis nur, daß ich firt Spur verlor,
Ich fände nicht mehr durch sein Tot...“

In dieser Seelenverfassung erlebt der Dichter den Tod seiner Mutter, zu deren Sterbestunde er ins Elternhaus zurückkehrt. Mit dem ersten ersten Sterbegedichte kündigt der Teil des Buches, der von den Kämpfen handelt, ab. Der letzte Teil des „Brennendes“ trägt die Ueberschrift: „Wandlung.“ In einer Wandlung ist hier vorgegangen. Das ist die Wandlung der inneren Wandlung. Das ist die Wandlung der Wandlung. Das ist die Wandlung der Wandlung.

„Wieder dabeim! Dabeim!
D beuamt Erde,
D beuamt Luft,
Wie beuamt du mich an:
Wie war ich drängen in der kalten Welt?
So ein verlorer, so ein fremder Mann!
Wieder dabeim! Dabeim!
D Wäldergänge,
D Tal und Hagel,
Dell im Sommerhauch!
Nicht als ein trantes, imigliches Wäldern
Nacht mit das Grod, raucht über Weidensack.
Die Kinder, die im Dor am Brunnen spizen,
Neben den Wäldern, ich sei wieder da:
Und wie sie subelnd meinen Namen nennen,
De füllst ich mir das Herz im Leib beuamen:
Dabt Dank, dabt Dank! — Ja, ich bin wieder da...“

*) Preis broschiert 2.50 M., in Originalpublikation gebunden 3.— M.

...mühten feiern. In Bad Homburg v. d. G. ...
 ...Frankfurt a. M., 25. März. Die Stadt ...
 ...für ihre sämtlichen Krankenhäuser die ...
 ...Tatsache eingeleitet und für ...
 ...Tatsache eingeleitet und für ...
 ...Tatsache eingeleitet und für ...

Aus Wiesbaden

Städt. Lebensmittelverteilung

In der heutigen Ausgabe unserer ...
 ...Liste der Lebensmittelverteilung ...
 ...Liste der Lebensmittelverteilung ...

Anmeldung von Aluminiumgegenständen

Die durch die Veröffentlichung des ...
 ...Anmeldung von Aluminiumgegenständen ...
 ...Anmeldung von Aluminiumgegenständen ...

Wahlgeldverkauf an Sonn- und Feiertagen

Auf Grund der Riffer 170 der ...
 ...Wahlgeldverkauf an Sonn- und Feiertagen ...
 ...Wahlgeldverkauf an Sonn- und Feiertagen ...

Kochbrunnen

Infolge Messung und Reinigung der ...
 ...Kochbrunnen ...
 ...Kochbrunnen ...

Kommerzieller Baum

Eine Trauerkunde, die in den ...
 ...Kommerzieller Baum ...
 ...Kommerzieller Baum ...

...mächtig emporwachsende ...
 ...Bereitschaft Wiesbaden ...
 ...Bereitschaft Wiesbaden ...

Bereitschaft Wiesbaden

Die Bereitschaft Wiesbaden ...
 ...Bereitschaft Wiesbaden ...
 ...Bereitschaft Wiesbaden ...

Annahme der Zinsheine durch die Eisenbahnstellen

Der Aufsichtsrat der ...
 ...Annahme der Zinsheine durch die Eisenbahnstellen ...
 ...Annahme der Zinsheine durch die Eisenbahnstellen ...

Die neuen 15- und 24-Pfennig-Briefmarken

Die neuen 15- und 24-Pfennig-Briefmarken ...
 ...Die neuen 15- und 24-Pfennig-Briefmarken ...
 ...Die neuen 15- und 24-Pfennig-Briefmarken ...

Personalien

Der Aufsichtsrat der ...
 ...Personalien ...
 ...Personalien ...

Kademißer Hilfsbund

Kriegsbeschädigte Kademißer ...
 ...Kademißer Hilfsbund ...
 ...Kademißer Hilfsbund ...

Zimmerbau

In der ...
 ...Zimmerbau ...
 ...Zimmerbau ...

...Beim ...
 ...Unfall ...
 ...Unfall ...

Unfall

Am Sonntag ...
 ...Unfall ...
 ...Unfall ...

Fürsorgeverein Johannesstift

Die aus dem ...
 ...Fürsorgeverein Johannesstift ...
 ...Fürsorgeverein Johannesstift ...

Tagesheim

Seit der ...
 ...Tagesheim ...
 ...Tagesheim ...

Bunter Abend

Samstag, den 24. März ...
 ...Bunter Abend ...
 ...Bunter Abend ...

Evangelisches Konservatorium ...
 ...Evangelisches Konservatorium ...
 ...Evangelisches Konservatorium ...

Theater, Kunst, Wissenschaft

5. Symphonie-Konzert

Das ...
 ...5. Symphonie-Konzert ...
 ...5. Symphonie-Konzert ...

Die ...
 ...Theater, Kunst, Wissenschaft ...
 ...Theater, Kunst, Wissenschaft ...

...so ist es doch ...
 ...Residenz-Theater ...
 ...Residenz-Theater ...

Residenz-Theater

Samstag, den 24. März ...
 ...Residenz-Theater ...
 ...Residenz-Theater ...

Die ...
 ...Theater, Kunst, Wissenschaft ...
 ...Theater, Kunst, Wissenschaft ...

Das ...
 ...Theater, Kunst, Wissenschaft ...
 ...Theater, Kunst, Wissenschaft ...

Die ...
 ...Theater, Kunst, Wissenschaft ...
 ...Theater, Kunst, Wissenschaft ...

Die ...
 ...Theater, Kunst, Wissenschaft ...
 ...Theater, Kunst, Wissenschaft ...

Briefkasten

Finanzieller Wochenbericht von Gebr. Arier, Bankgeschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95, 26. März 1917.

Im freien Verkehr der Börse war die ...
 ...Finanzieller Wochenbericht ...
 ...Finanzieller Wochenbericht ...

Wiederholungs-Kampagne

...zu dieser ...
 ...Wiederholungs-Kampagne ...
 ...Wiederholungs-Kampagne ...

So haben wir hier eine Sammlung von Gedichten

...So haben wir hier eine Sammlung von Gedichten ...
 ...So haben wir hier eine Sammlung von Gedichten ...
 ...So haben wir hier eine Sammlung von Gedichten ...

Raffaeller Kunstverein

Die ...
 ...Raffaeller Kunstverein ...
 ...Raffaeller Kunstverein ...

in einem vorzüglichen Vortrag

...in einem vorzüglichen Vortrag ...
 ...in einem vorzüglichen Vortrag ...
 ...in einem vorzüglichen Vortrag ...

Die ...

...Die ...
 ...Die ...
 ...Die ...

Die ...

...Die ...
 ...Die ...
 ...Die ...

Die ...

...Die ...
 ...Die ...
 ...Die ...

